



Projekt

Sport schafft Perspektiven in Simbabwe

- Lebens- und Berufskompetenzen für Jugendliche
- Sichere und inklusive Sportanlagen
- Gründung nachhaltiger Unternehmen

Projektregion

Harare

Projektlaufzeit

Mai 2026 – April 2029

Budget

1.500.000 €

Ziele

- Stärkung der Lebens- und Berufskompetenzen von jungen Menschen
- Modernisierte Sportanlagen für Kinder und Jugendliche
- Förderung von Gleichberechtigung und Inklusion

Maßnahmen

- Schulungen für 50 Lehrkräfte und Freiwillige in Sportpädagogik und Gleichberechtigung
- Sportaktivitäten und Dialoge mit 4.500 Jugendlichen zur Stärkung von Teamgeist, Selbstvertrauen und Führungsfähigkeiten
- Ausbildung von 150 Jugendlichen zu Trainer:innen und Schiedsrichter:innen
- Schulungen für 50 „Youth Sport Ambassadors“
- Modernisierung von zwei Sportanlagen
- Unterstützung von 50 jungen Menschen bei der Unternehmensgründung
- Initiativen für Umweltbewusstsein





Gleichberechtigung und Inklusion sind zentrale Themen des Projektes, die wir auch auf Sportveranstaltungen adressieren

Was uns erwartet

In Simbabwe sehen sich Kinder und Jugendliche mit vielen Herausforderungen konfrontiert: weit verbreitete Armut, fehlende Berufs- und Einkommensperspektiven und zunehmende Umweltzerstörung. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Fast die Hälfte der jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren hat weder Zugang zu einer Ausbildung noch eine Arbeitsstelle.

In diesem schwierigen Umfeld kann Sport eine wichtige Rolle spielen. Sport gibt jungen Menschen Selbstvertrauen, fördert den Teamgeist und schafft sichere Räume – insbesondere für Mädchen und junge Menschen mit Behinderungen, die oft aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Doch in Simbabwe gibt es nur wenige geeignete Orte für sportliche Aktivitäten. Viele Sportplätze sind in einem schlechten Zustand, und durch die wachsende Bebauung, Umweltprobleme und Verschmutzung gehen immer mehr Grün- und Sportflächen verloren. Einrichtungen, die Sportmöglichkeiten bieten wollen, fehlen zudem meist die Mittel, um Anlagen nachhaltig zu sanieren oder neue Sportplätze zu bauen.

Für Mädchen und junge Frauen, die Sport machen wollen, ist die Lage besonders schwierig. Traditionelle Rollenbilder und Geschlechternormen erschweren ihnen den Zugang zu Sportangeboten und damit den Möglichkeiten, die ihnen Sport für ihre persönliche Entwicklung bieten kann. Zudem sind Mädchen und Frauen einem erhöhten Risiko von Gewalt ausgesetzt. Auch Menschen mit Behinderungen haben es schwer, an Sportangeboten teilzunehmen, da die meisten Anlagen nicht barrierefrei sind.

Besonders gravierend ist die Lage in den einkommensschwachen Randbezirken der Hauptstadt Harare. Hier überschneiden sich die Probleme stark: Unsichere Sportanlagen, Umweltverschmutzung und mangelnde Zukunftsperspektiven machen jungen Menschen das Leben schwer. Gerade in diesen Bezirken besteht ein großer Bedarf an Veränderungen, um Kindern und Jugendlichen einen sicheren Raum für Sport, Bildung und persönliche Entfaltung zu bieten.

Was wir erreichen wollen

Sport bietet einzigartige Chancen, den sozialen Zusammenhalt zu fördern, Inklusion zu stärken und die Gesundheit zu verbessern. Er hilft jungen Menschen, Selbstvertrauen zu entwickeln, widerstandsfähiger zu werden und wichtige Lebenskompetenzen zu erwerben. Aus diesem Grund fördern wir rund 4.500 Kinder und Jugendliche in drei Randbezirken der Hauptstadt Harare durch Sport und stärken ihre persönlichen Fähigkeiten. Dabei beziehen wir auch die Eltern, Lehrkräfte und Gemeinden in die Aktivitäten mit ein, um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen. Die am Projekt teilnehmenden Mädchen und Jungen sind zwischen zehn und 24 Jahre alt und wohnen in den Vororten Epworth, Stoneridge und Hopley im Süden von Harare. Einige der Kinder leben mit Behinderungen.

Im Projekt sollen Sport und praxisnahe Workshops das Selbstbewusstsein der Mädchen und Jungen stärken, ihre Gesundheit verbessern und ihnen helfen, verborgene Talente zu entdecken. Ein besonderer Fokus liegt auf Mädchen und jungen Frauen, damit sie ihr Potenzial erkennen und frei entfalten können. Dazu schulen wir Lehrkräfte und Freiwillige. In Trainings und Dialogrunden vermitteln sie den Jugendlichen wichtige Fähigkeiten, die ihre beruflichen und privaten Kompetenzen erweitern.

Zusätzlich modernisieren wir zwei Sporteinrichtungen, damit sie sicher und barrierefrei werden. Dies ist vor allem für Mädchen, junge Frauen und Menschen mit Behinderungen von besonderer Bedeutung, damit sie Sportplätze ohne Angst und uneingeschränkt nutzen können. Begleitende Bildungsangebote zu den Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz sollen den Betrieb der Anlagen sichern und die Gemeinden für einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen sensibilisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts liegt auf der aktiven Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Ihre Stimmen und Ideen werden bei der Entwicklung und Durchführung der Sportangebote besonders berücksichtigt. Dafür stärken wir die Selbstvertretung der Jugendlichen in verschiedenen Gremien und bilden sogenannte „Youth Sport Ambassadors“ aus.



Foto: Plan International / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Simbabwe

In Workshops stärken Kinder und Jugendliche ihr Selbstvertrauen

Als Botschafter:innen für Jugendpartizipation und Sport setzen sie sich in der Öffentlichkeit für die Interessen der jungen Menschen ein und gewinnen so zunehmend an Einfluss. Zusätzlich fördern wir den Austausch zwischen Schulen, Gemeinden, Sportvereinen und Behörden, damit sie gemeinsam bedarfsgerechte Sportangebote schaffen.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung¹

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Unsere Aktivitäten

Kinder und Jugendliche durch Sport stärken

Um Kinder und Jugendliche ganzheitlich und nachhaltig zu stärken, bilden wir 50 Lehrkräfte und junge Ehrenamtliche aus den Projektgemeinden als „Champions of Change“ aus und schulen sie in der „Sports and Play“-Methode. Als „Champions of Change“ setzen sie sich für Gleichberechtigung und den Abbau diskriminierender Normen ein. Mit der „Sports and Play“-Methode stärken sie in Spielen und Dialogrunden den Teamgeist, das Selbstvertrauen und die Führungsfähigkeiten der Mädchen und Jungen. So erreichen sie insgesamt rund 4.500 Kinder und Jugendliche.

150 Jugendliche erhalten zudem die Möglichkeit, sich in fünf-tägigen Kursen als Trainer:innen oder Schiedsrichter:innen für Netball, Volleyball oder Fußball ausbilden zu lassen. Dabei behandeln die Kurse nicht nur sportliche Regeln, sondern auch die Leitung von Gruppen und berufliche Einstiegsmöglichkeiten im Gemeinde- und Schulsportbereich. Besonders ermutigen wir Mädchen und junge Frauen, an diesen Kursen teilzunehmen. Außerdem organisieren wir jährliche Turniere in verschiedenen Sportarten, bei denen die ausgebildeten Schiedsrichter:innen praktische Erfahrungen sammeln können.

Gleichberechtigung und wirtschaftliche Perspektiven

Um den Dialog zwischen den Generationen zu fördern, bringen wir Eltern, Kinder und Jugendliche in Gesprächsrunden zusammen. Dort werden Gleichberechtigung, Rollenbilder und soziale Normen thematisiert. Außerdem unterstützen wir 150 junge Menschen dabei, grüne Geschäftsideen zu entwickeln, etwa zu Abfallwirtschaft, Recycling oder umweltfreundlicher Produktion. Die besten 50 Ideen erhalten Startkapital und werden durch gezielte Beratung sowie Schulungen in Finanzwesen und Marketing dabei unterstützt, ihre Ideen in erfolgreiche Unternehmen zu verwandeln.

Nachhaltige und inklusive Sportstätten

Im Rahmen des Projekts haben wir zwei Sportstätten ausgewählt, die wir zu sicheren, klimafreundlichen und inklusiven Veranstaltungsorten ausbauen. Sie sollen sowohl Platz für Sport und Wettkämpfe als auch für Gemeindeveranstaltungen bieten und so den sozialen Zusammenhalt fördern. Beide Anlagen werden barrierefrei gestaltet, sodass sie auch von Menschen mit Behinderungen genutzt werden können.

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Jugendliche lernen, grüne Geschäftsideen zu entwickeln – wie beispielsweise hier in Kenia, wo aus Abfällen Bio-Briketts entstehen, die kostengünstig sind und die natürlichen Ressourcen schonen

Durch Solaranlagen, Wassersparsysteme und dürreresistenten Rasen passen wir die Anlagen an die Herausforderungen des Klimawandels an. Ein Mülltrennungssystem trägt zusätzlich zur Nachhaltigkeit bei. Um die Teilnahme von Mädchen und Frauen zu erleichtern, sorgen wir für flexible Trainingszeiten, Kinderbetreuung und beleuchtete Bereiche für ein besseres Sicherheitsgefühl.

Einen besonderen Beitrag leisten lokale Künstler:innen, die die Plätze mit Wandbildern zu Themen wie Umweltschutz und Gleichberechtigung schmücken. Darüber hinaus schulen wir ein Verwaltungsteam, das sich um die Instandhaltung und langfristige Finanzierung der Anlagen kümmert.

Umweltschutz als Gemeinschaftsaufgabe

Neben der Modernisierung der Sportstätten bildet der Umweltschutz einen weiteren Schwerpunkt im Projekt. Deshalb organisieren wir Aktivitäten, bei denen Gemeindemitglieder Bäume pflanzen, Müll sammeln oder in Workshops lernen, wie sie Abfälle trennen und die Umwelt schützen. Mit Plakaten, mobilen Info-Ständen und Veranstaltungen, etwa zum „World Clean-Up Day“, tragen wir dazu bei, ein breites Bewusstsein für diese Themen zu schaffen.

Junge Stimmen im Sport bestärken

Gezielt ermutigen wir Kinder und Jugendliche, sich aktiv an der Planung, Gestaltung und Organisation von Sportangeboten in ihrer Gemeinde zu beteiligen. Hierzu entwickeln wir bestehende Planungs- und Austauschformate von Schulen, Sportvereinen und Gemeindevertretungen weiter. In regelmäßigen Treffen werden gemeinsam Pläne entwickelt und Herausforderungen besprochen, um eine dauerhaft gute Nutzung der Sportanlagen sicherzustellen.

Zusätzliche bilden wir 50 junge engagierte Menschen zu „Youth Sport Ambassadors“ aus. In speziellen Trainings stärken sie ihre Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Interessenvertretung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Als Botschafter:innen setzen sie sich dafür ein, dass die Perspektiven und Anliegen der Jugendlichen bei wichtigen Entscheidungen im Sport berücksichtigt werden.

Prüfung und Bewertung

Zu Beginn des Projekts führen wir eine Grundlagenstudie durch, um die Situation vor Ort genau zu analysieren. Dabei erfassen wir den Arbeitsmarkt, vorherrschende Geschlechternormen und Umweltfaktoren. Auf diese Weise können wir die geplanten Projektaktivitäten an die spezifischen lokalen Umstände anpassen.

Nach der Hälfte der Laufzeit überprüfen wir die Wirkung der Aktivitäten, um unsere Maßnahmen kontinuierlich zu optimieren. Nach Projektabschluss wird eine finale Evaluation durchgeführt, die den Erfolg, die Nachhaltigkeit und die Bedeutung der Aktivitäten ermittelt und die Projekterfahrungen dokumentiert. Diese Ergebnisse dienen als wichtige Grundlage für künftige Vorhaben.

Um eine produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Projektteilnehmer:innen zu fördern, entwickeln wir gemeinsam mit ihnen anonyme, kindgerechte Feedbackmechanismen. So können die Kinder und Jugendlichen Kritik, Lob und Wünsche einbringen. Regelmäßig organisieren wir zudem Treffen mit unseren Partnern, lokalen Behörden und Jugendlichen, in denen aktuelle Herausforderungen und Verbesserungsvorschläge diskutiert werden.



Foto: Plan International / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Simbabwe

Gemeinsam stark: Mädchen beim Teambuilding

Nachhaltigkeit

Damit das Projekt eine nachhaltige Wirkung erzielt, arbeiten wir eng mit lokalen Behörden, Ministerien und Schulen zusammen. Durch diese Zusammenarbeit und die Entwicklung von Plänen mit festen Aufgaben stärken wir das Verantwortungsbewusstsein sowie klare Strukturen für die Fortführung der Maßnahmen. Geschulte Lehrkräfte geben ihr Wissen auch nach Projektende an ihre Schüler:innen weiter und stärken auf diese Weise die Fähigkeiten der Mädchen und Jungen.

Um den langfristigen Betrieb der Sportanlagen zu sichern, schulen wir Verwaltungsteams in der Instandhaltung und Finanzierung der Anlagen. Die Verbindung von Sport und Klimaschutz fördert zudem das Umweltbewusstsein in den Gemeinden. Eine nachhaltige Einbindung von Jugendlichen in Entscheidungsprozesse wird durch die „Youth Sport Ambassadors“ erreicht. Nicht zuletzt stärken wir unseren lokalen Partner TAMBAI Zimbabwe, damit er sich auch zukünftig dafür einsetzt, dass vulnerable Kinder und Jugendliche an Sportangeboten und kulturellen Aktivitäten teilnehmen können.

Beispielhafte Projektausgaben

319€ kostet die Ausbildung eines Jugendlichen als Trainer:in oder Schiedsrichter:in

2.806€ werden für die barrierefreie Ausstattung einer Sportanlage benötigt, etwa durch Rampen, barrierefreie Wege und Sitzmöglichkeiten sowie Ausschilderungen

6.158€ brauchen wir für solarbetriebene Flutlichter für zwei Sportanlagen, damit dort auch in den Abendstunden Sport und Veranstaltungen stattfinden können

10.629€ sind das Startkapital für 25 Geschäftsideen der Jugendlichen, die sie zuvor in einem Ideenwettbewerb für nachhaltige, grüne Start-ups präsentieren

Helfen auch Sie mit Ihrer **Spende**

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank

Unter Angabe der Projektnummer „ZWE100489“.